

Ein statistischer Überblick: Die Industrie Thüringens von 1995 und 2002 im Vergleich mit den alten und neuen Bundesländern

In der Thüringer Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) werden im Monatsbericht und in der jährlichen Investitionserhebung konjunkturell bedeutsame Merkmale wie Umsatz, Auslandsumsatz, Beschäftigtenzahl, Löhne und Investitionen erhoben. Befragt werden dabei – etwas grob eingegrenzt – Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Auch wenn kleinere Betriebe unberücksichtigt bleiben, lassen sich aus diesen Angaben wichtige Schlüsse auf die Entwicklung in Thüringen ziehen. So etwa in dem nachfolgenden Vergleich der Ergebnisse von 2002 mit 1995. Danach wuchs 2002 im Vergleich zum Vorjahr der Umsatz an, wenn auch deutlich geringer als vor 1998, als noch zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen waren. Auch die Zunahme der Beschäftigung hatte nicht mehr den gleichen Schwung wie vor vier Jahren. Trotzdem erhöhten sich der Umsatz wie auch die Zahl der Beschäftigten in Thüringen schneller als in den alten und den neuen Bundesländern.

Der **Umsatz** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erreichte im Jahr 2002 insgesamt eine Größe von über 20 Milliarden EUR. An dieser Entwicklung maßgeblich beteiligt waren vor allem die Wirtschaftszweige Recycling, Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Holzgewerbe, Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung usw., Herstellung von Metallenerzeugnissen, chemische Industrie und Papierindustrie. Rückläufig war der Umsatz dagegen im Wirtschaftszweig Bekleidungs-gewerbe.

Im Vergleich sowohl zu den alten als auch zu den neuen Bundesländern schnitt Thüringen bei der Umsatzentwicklung 1995 bis 2002 positiv ab: Während sich der Umsatz im genannten Zeitraum in Thüringen um knapp 80 Prozent erhöhte, lagen die Steigerungsraten in den neuen Bundesländern insgesamt bei rund 50 Prozent, in den alten Bundesländern nur bei etwa 20 Prozent.

Starken Einfluss auf die positive Entwicklung des Gesamtumsatzes hatten dabei die ins Ausland gelieferten Waren. Von 1995 bis 2002 stiegen die **Auslandsumsätze** um 205 Prozent und erreichten im Jahr 2002 ein Volumen von 5,1 Milliarden EUR. Die Entwicklung verlief damit in Thüringen etwas verhaltener als in den neuen Bundesländern insgesamt (+ 221 Prozent), aber aufgrund des niedrigeren Ausgangswertes deutlich dynamischer als in den alten Bundesländern mit einem Plus von knapp 64 Prozent.

Auch die **Exportquote** (Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt) stieg von knapp 15 Prozent im Jahr 1995 auf über 25 Prozent im Jahr 2002. Die Wirtschafts-

zweige mit den höchsten Exportquoten waren dabei Fahrzeugbau, Holzgewerbe, Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Optik, chemische Industrie, Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik sowie Metallerzeugung und -bearbeitung. Dabei fielen die Exportquoten in Thüringen in den Jahren 1995 bis 2002 teilweise deutlich höher aus als in den neuen Bundesländern insgesamt. Von der Exportkraft der alten Bundesländer ist Thüringen aber noch weit entfernt: Die Exportquote des Freistaates lag 2002 um annähernd 13 Prozentpunkte unter der der alten Bundesländer.

Im Jahre 1997 erreichte die Zahl der in der Industrie **Beschäftigten** die Talsohle. Seither erhöhte sich ihre Zahl wieder und erreichte im Jahr 2002 den Stand von 140 Tausend Personen im Monatsmittel. Gegenüber 1995 bedeutete dies einen Beschäftigtenanstieg von insgesamt 28 Tausend Personen bzw. rund 25 Prozent. Die Entwicklung der Beschäftigung unterschied sich damit deutlich von der in den neuen Bundesländern insgesamt, wo lediglich ein Zuwachs von einem Prozent verzeichnet werden konnte. In den alten Bundesländern wurde sogar ein Rückgang von knapp 10 Prozent ermittelt.

Der Beschäftigtenzuwachs wurde in Thüringen vor allem von den Wirtschaftszweigen Fahrzeugbau, Herstellung von Metallerzeugnissen, Papiergewerbe, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, Metallerzeugung und -bearbeitung, Verlagsgewerbe, Druckerei und Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung usw. getragen. Anders bei den Wirtschaftszweigen Bekleidungs-gewerbe, sonstiger Fahrzeugbau und Glas-gewerbe, Keramik: Hier erfolgte im Vergleich zu 1995 ein starker Personalabbau.

Hauptsächlich getragen von den Wirtschaftszweigen sonstiger Fahrzeugbau, Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Bekleidungs-gewerbe, Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, Holzgewerbe, chemische Industrie und Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung usw., steigerte sich die **Umsatzproduktivität** (Umsatz je Beschäftigten) in Thüringen von 1995 bis 2002 um knapp 44 Prozent. Gegenüber den neuen Bundesländern insgesamt, wo eine Steigerung um 57 Prozent verzeichnet wurde, signalisiert dies einen Entwicklungsrückstand. In den alten Bundesländern stieg die Produktivität mit 36 Prozent vergleichsweise geringer an als in allen neuen Bundesländern. Allerdings lag die Produktivität in den alten Bundesländern deutlich über der in den neuen Bundesländern. Thüringen beispielsweise erreichte 1995 im Vergleich zum Durchschnitt der alten Bundesländer knapp 63 Prozent des Umsatzes je Beschäftigten, 2002 über 66 Prozent. Die Produktivitätslücke hat sich damit verkleinert, wenn auch längst noch nicht geschlossen. Auch im Vergleich zu den neuen Bundesländern insgesamt lag Thüringen 2002 bei der absoluten Höhe der Produktivität um knapp 13 Prozent zurück.

Das **Investitionsvolumen** der Industriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten erreichte im Jahr 2001 einen Wert von fast 2 Milliarden EUR. Je Beschäftigten errechnen sich daraus

14 045 EUR (neue Bundesländer insgesamt 13 511 EUR, alte Bundesländer 8 256 EUR) und ein Anteil am Gesamtumsatz von 10,0 Prozent (neue Bundesländer insgesamt 8,3 Prozent, alte Bundesländer 3,8 Prozent).

Im Zeitraum von 1995 bis 2001 wurden in Thüringen insgesamt 8,5 Milliarden EUR investiert, was einem Anteil von rund 2,4 Prozent der Investitionen in ganz Deutschland entspricht.

Die **Lohnstückkosten** (hier vereinfacht dargestellt als Anteil der Bruttolöhne und -gehälter am Umsatz in Prozent) verringerten sich in der Thüringer Industrie im Zeitraum 1995 bis 2002 deutlich. Vor allem verursacht durch die deutliche Umsatzentwicklung gegenüber dem nicht so starken Zuwachs an Lohn und Gehalt sanken die Lohnstückkosten von 19,6 Prozent im Jahr 1995 auf 16,4 Prozent im Jahr 2002.

Sie lagen 1995 in Thüringen um 0,6 bzw. 0,4 Prozentpunkte unter denen der neuen bzw. alten Bundesländer. Im aktuellen Jahr 2002 lag in Thüringen das Niveau der Lohnstückkosten weiterhin unter dem der alten Bundesländer, jedoch nicht mehr unter dem der neuen Bundesländer.

Eine ausführlichere Darstellung zum Thema enthält der Aufsatz von Detlev Ewald: „Die Industrie Thüringens von 1995 bis 2002 im Vergleich mit den alten und neuen Bundesländern.“ In: Statistische Monatshefte Thüringen, April 2003, herausgegeben vom Thüringer Landesamt für Statistik, oder unter <http://www.tls.thueringen.de>. Hinzuweisen ist auch auf die regelmäßig erscheinenden aktuellen Statistischen Berichte zum Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe.

Kontakt: Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt
Telefon: (03 61) 37-8 46 42/8 46 47
Telefax: (03 61) 37-8 46 99
E-Mail: auskunft@tls.thueringen.de